

# Neue Lebensräume in Sandhatten geschaffen

**UMWELTSCHUTZ** Nabu legt Flachgewässer zwischen Hunte und Huntloser Straße an

VON WERNER FADEMRECHT

**SANDHATTEN** – In der überwiegend immer noch landwirtschaftlich geprägten Gemeinde Hatten ist der Rückgang gewisser Pflanzen und Tiere ein alarmierendes Problem. Der Nabu Hatten warnt jedenfalls: „Was noch vor 60 Jahren normal war, Tümpel und Gräben voller Amphibien, Wiesenvögel, besonders Kiebitze in Massen, blühende Wiesen, ist heute leider die große Ausnahme und selbst die große Ausnahme gibt es in unserer Gemeinde in vielen Bereichen nicht mehr.“

Die Nabu-Ortsgruppe hat sich seit ihrer Gründung vor über einem Jahrzehnt dem Natur- und Umweltschutz verschrieben und setzt sich besonders für den Erhalt der bedrohten Amphibien ein. Jetzt melden die Ehrenamtlichen einen Meilenstein auf diesem Weg. Unter der fachlichen Leitung ihres Amphibienexperten Wilfried Vogel planten sie speziell auf die Bedürfnisse von Amphibien gestaltete Gewässer im Bereich des Dorfes Sandhatten, zwischen Huntloser Straße und der Hunte. Tümpel und Blänken wurden in enger Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde geschaffen sowie ein alter Be-



BILD: NABU/KOOPMANN

Ohne schweres Gerät hätte das Anlegen der Tümpel und Blänken viel zu lange gedauert; hier eine Momentaufnahme der Arbeiten: (von links) Wilfried Vogel, Baggerführer Jens Grensemann, Wolfgang Riemer und Helmuth Koopmann.

wässerungsgrabens der ehemaligen Rieselei vom Schlamm befreit. Die Kosten tragen die Bingo-Umweltstiftung, die Umweltstiftung des Landkreises Oldenburg und die Ortsgruppe des Nabu selbst.

## Tränken fehlen

Die Ursachen für den Verlust von Biotopen in der Vergangenheit sind laut Nabu-Sprecher Wolfgang Riemer

vielfältig. U. a. gehöre der hohe Pestizideinsatz in der Landwirtschaft dazu, aber auch der Rückgang geeigneter Laichgewässer, so der Naturschützer. „Früher gab es viele Feuerlöschteiche, Viehtränken und wasserführende Gräben. In den späten 50er Jahren verschwand die Rieselei, Feuerlöschteiche und Viehtränken wurden vielfach verfüllt, der sinkende Grundwasserstand und der Straßenverkehr taten ein Übriges.



BILD: NABU/KOOPMANN

Kleine, flache Gewässer, die im Sommer auch einmal austrocknen können, haben deutlich weniger Feinde für Amphibien. Der Nabu geht davon aus, dass sich in Sandhatten mit der Zeit ein hochwertiges Feuchtbiotop entwickeln wird.

Das Ziel der aktuellen Maßnahmen ist es, die Lebensräume für Amphibien, Wasserinsekten und andere Wasserbewohner wiederherzustellen. Riemer: „Die Wasserbewohner sind wiederum eine Nahrungsgrundlage für viele Vögel und Reptilien, besonders für die stark geschützte Ringelnatter.“

## Kiebitze kommen wieder

Durch das Schaffen von Ge-

wässern mit unterschiedlichen Wasserständen, die im Sommer durchaus austrocknen dürfen, sollen seltene Pflanzen angesiedelt und ein hochwertiges Feuchtbiotop geschaffen werden. Dies diene nicht nur dem Schutz der Amphibien, sondern auch als Trittstein zur Vernetzung von Biotopen und dem Erhalt der Artenvielfalt in der Region, so die Naturschützer. Riemer: „Wir hoffen, dass durch diese Maßnahmen die Amphibien

## DIE GELDGEBER

**Bingo:** Die Umweltstiftung unterstützt das Projekt maßgeblich. Sie hat 11.900 Euro in den Topf gegeben.

**Landkreis:** Die Naturschutzstiftung des Landkreises Oldenburg beteiligt sich mit 2550 Euro an den Kosten.

**Nabu Hatten:** Die Ortsgruppe übernimmt den gleichen Anteil wie der Kreis, also 2550 Euro.

in Sandhatten wieder eine Überlebenschance erhalten und sich langfristig in der Gemeinde ansiedeln können.“

Neben zwei Golfplatzprojekten in Dingstede und Tweelbäke sowie dem Projekt Bookholter Kühlen in Munderloh ist das Sandhatter Projekt das mittlerweile vierte der Hatter Nabu-Ortsgruppe. Eine aktuelle Beobachtung scheint die Umweltaktivisten in ihrem Tun zu bestätigen. In Sandhatten sei ein etwa 20 Vögel großer Kiebitzschwarm beobachtet worden, so Riemer zur NWZ. „Und die sind nicht wie sonst über uns hinweggeflogen, sondern zur Nahrungssuche gelandet.“